

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

19.11.1875 (No. 272)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 19. November.

No. 272.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlagen, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einschreibungsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Telegramm.

Berlin, 17. Nov. Der Reichstag nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung der Inhaber elsass-lothringischer Justizdienststellen an; ebenso den Gesetzentwurf wegen Desinfektion der Eisenbahn-Wagen, letzteren wesentlich unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage, nachdem Staatsminister Delbrück erklärt hatte, daß der Bundesrath den verschärfenden Beschlüssen der zweiten Lesung nicht zustimmen könne. Der Antrag, den Reichskanzler zu erneuten Anstrengungen beizugehen, wurde dem Londoner Martes für deutsches Fettvieh aufzufordern, wurde angenommen und der Antrag Stengelin wegen Umwandlung der Aktien in Reichswährung nach der von Wolffsohn vorgeschlagenen präciseren Fassung in zweiter Lesung genehmigt. Es folgte sodann die erste Berathung des elsass-lothringischen Etats. Bundeskommissar Herzog beauftragte die Vorlage, wobei die Wünsche des elsass-lothringischen Landesauschusses berücksichtigt worden, und sprach die Hoffnung auf eine regere, dem Lande erspriesslichere Beteiligung der elsass-lothringischen Reichstags-Abgeordneten an den Reichstags-Arbeiten aus. Die weitere Berathung dieser Vorlage erfolgt am nächsten Freitag.

## Deutschland.

Berlin, 16. Nov. Zu der Strafprozess-Novelle sind neuerdings noch Anträge Preussens und Badens hinzugekommen, welche, wenn sie an die Ausschüsse verwiesen werden sollten, die Fertigstellung der Vorlage im Bundesrath noch weiter verzögern würden. Preussen beantragt drei neue Paragraphen, welche also lauten:

§ 113. Wer einem Beamten, welcher zur Vollstreckung von Gesetzen, von Befehlen und Anordnungen der Verwaltungsbehörden oder von Urtheilen und Verfügungen der Gerichte berufen ist, in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Gewalt oder durch Bedrohung mit Gewalt widerstand leistet, oder wer einen solchen Beamten während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes thätlich angreift, wird mit Gefängniß von vierzehn Tagen bis zu zwei Jahren bestraft. Dieselbe Strafe tritt ein, wenn die Handlung gegen Personen, welche zur Unterstüfung des Beamten zugezogen waren, oder gegen Mannschaften der bewaffneten Macht oder gegen Mannschaften einer Gemeinde-, Schutz- oder Bürgerwehr in Ausübung des Dienstes begangen wird. § 114. Wer es unternimmt, durch Gewalt oder Drohung eine Behörde oder einen Beamten zur Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung zu nöthigen, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft. § 117. Wer einem Forst- oder Jagdbeamten, einem Waldeigentümer, Forst- oder Jagdberechtigten oder einem von diesen bestellten Aufseher in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes oder Rechtes durch Gewalt oder durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand leistet, oder wer eine dieser Personen während der Ausübung ihres Amtes oder Rechtes thätlich angreift, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. Ist der Widerstand oder der Angriff unter Drohung mit Schießgewehren, Aexten oder anderen gefährlichen Werkzeugen erfolgt, oder mit Gewalt an der Person begangen worden, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter drei Monaten ein.

Nach den Motiven hat sich der Strafschuß der Exekutivbeamten im Allgemeinen und besonders jener der Jagd- und Forstbeamten als unzureichend erwiesen. Es habe sich in Folge dessen in der Amtsthatigkeit der Exekutivbeamten und namentlich der unteren Polizeibeamten eine Jagdhaftigkeit fühlbar gemacht, welche die öffentliche Sicherheit gefährde, und man habe deshalb im Wesentlichen auf die Strafnormen zu-

rückgreifen müssen, welche vor Erlaß des Strafgesetzbuches in Preussen gegolten haben. — Baden will in § 360 einen Punkt Nr. 11 a eingeschaltet wissen, wonach bestraft werden soll, „wer gegen Entgelt fremde, im ersten Lebensjahre stehende Kinder in Pflege und Wartung nimmt und bei Ausübung dieses Gewerbes die hiesür ergangenen Anordnungen übertritt.“ Die Gründe hiesür lauten:

Es wird mit Ausnahme im ersten Lebensjahre stehender Kinder in Pflege und Wartung gegen entsprechende Belohnung ein förmliches Gewerbe getrieben, zu dessen polizeilicher Regelung und Ueberwachung die Gewerbeordnung keine Handhabe bietet. Die bezüglich der Behandlung solcher Kinder gemachten Erfahrungen lassen im Interesse der öffentlichen Ordnung und der Humanität die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage als wünschenswert erscheinen, auf welcher dem Bedürfnisse entsprechend polizeiliche Vorschriften zum Zwecke der Ueberwachung und der thätlichen Verringerung der bestehenden Gefahren getroffen werden könnten. Selbstverständlich wäre davon abzusehen, irgend eine Erlaubniß oder Konzession für jenen Gewerbebetrieb zu verlangen, und müßte die Lösung dieser Frage der Gewerbeordnung vorbehalten bleiben. Zugleich würde der beantragte Zusatz zum Strafgesetzbuch der Polizei der einzelnen Bundesstaaten ein Einheitsrecht gegen bestehende, Aergerniß erregende Mißstände möglich machen.

Morgen wird eine Plenarsitzung des Bundesrathes stattfinden, in welcher die Strafgesetz-Novelle zur Berathung kommen soll. Zur Theilnahme an diesen Arbeiten ist u. A. der königl. bayr. Justizminister, Dr. v. Jänicke, schon gestern hier eingetroffen.

Das Reichskanzler-Amt hat sich mit Aufstellung eines Gesetzentwurfs über die Pensionen der Wittwen und Waisen für Reichs- und Zivilbeamte beschäftigt und zunächst durch die Direktion der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha nach den Grundzügen der Wahrscheinlichkeitsrechnung ermitteln lassen, wie hoch sich die Ausgaben der Reichskasse für diese Zwecke gestalten möchten. Die gedachte Direktion hat diese Aufgabe in zwei Denkschriften gelöst, von welchen die erste die statistischen Grundlagen, die zweite die mathematische Analyse der Berechnung entwickelt. Das finanzielle Ergebnis ist für den Beharrungszustand eine Jahresausgabe an Wittwenpensionen von 9,660,000 M., an Waisenspensionen von 2,303,000 M., zusammen von 11,963,000 M. Das Reichskanzler-Amt hat dem Bundesrath die beiden Denkschriften als Material für seine Entschlüsse über das Zivilbeamten-Pensionsgesetz zugehen lassen.

Berlin, 16. Nov. Man schreibt der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus St. Petersburg vom 7. Nov. (27. Oktober): „Die diesjährige Feier des St. Georgen-Ritterfestes wird voraussichtlich eine besonders glänzende werden, da sie zugleich die Feier der fünfundsiebenzigjährigen Ritterschaft Sr. Maj. des Kaisers ist. Wie bis jetzt noch jedesmal Georgenritter der preussischen Armee der glanzvollen Feier beizuwohnen, so hört man, daß dies auch in diesem Jahre der Fall sein wird; aber zu Ehren des kaiserlichen Jubilars steht auch die Anwesenheit des Bruders Sr. Maj. des Deutschen Kaisers, des Prinzen Karl von Preussen, hier in Aussicht, wie dies schon einmal beim St. Georgenfest der Fall gewesen ist. Wie es heißt, wird die Ankunft der vom Prinzen geführten Deputation preussischer St. Georgenritter hier am 5. oder 6. Dezember erfolgen.“ — Am 11. November ist der Rittmeister a. D. und Plakmajor von Pillau August

v. Scharnhorst verstorben: der letzte Enkel unseres gleichnamigen berühmten Generals, mit dem der Mannesstamm der v. Scharnhorst erlischt. — Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Brausteuer bestimmt im ersten Paragraphen: § 1. die Brausteuer wird von den nachbenannten Stoffen, wenn sie zur Bereitung von Bier verwendet werden, zu den folgenden Sägen erhoben: 1) von Getreide (Malz, Schrot u. s. w.) mit 4 M.; 2) von Reis (gemahlen oder ungemahlen u. s. w.) mit 4 M.; 3) von grüner Stärke, d. h. von solcher, die mindestens 30 Proz. Wasser enthält, mit 4 M.; 4) von Stärke, Stärkemehl (mit Einschluß des Kartoffelmehls) und Stärkergummi (Dextrin) mit 6 M.; 5) von Zucker aller Art (Stärke, Trauben- u. s. w. Zucker), sowie von Zuckerauflösungen mit 8 M.; 6) von Syrup aller Art mit 6 M.; 7) von allen anderen Malz-Substraten mit 8 M. für jeden Zentner.

Der Kultusminister Dr. Falk ist vor einigen Tagen aus Barzin von einem kurzen Besuche des Reichskanzlers Fürsten Bismarck hier zurückgekehrt. Wie verlautet, schreibt die „Köln. Ztg.“, sollen sich die zwischen den beiden Staatsmännern gepflogenen Unterredungen auf die kirchlich-politische Gesetzgebung bezogen haben. Danach soll von einer weiteren kirchenpolitischen Vorlage für diese Session des Reichstages Abstand genommen, dagegen dem demnächstigen preussischen Landtag der Gesetzentwurf über die Verwaltung des Diözesanvermögens zur Genehmigung unterbreitet werden. Die Konferenz soll das Resultat ergeben haben, daß, je nach Bedarf, der Weg der Gesetzgebung gegen vorkommende Ausschreitungen der ultramontanen Partei und des Klerus nach wie vor betreten werden wird.

Berlin, 16. Nov. Am Donnerstag den 18. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, wird der Kaiser in Begleitung der königl. Prinzen mittelst Extrazuges der Hamburger Eisenbahn von hier nach der Gohre abreisen, um daselbst an den beiden folgenden Tagen Jagden abzuhalten. Die Rückkehr der hohen Herrschaften nach Berlin ist auf Samstag den 20. d. M. Abends 6 1/2 Uhr angesetzt. Wie verlautet, sollen auch in den nächsten Wochen noch mehrere Hoffjagden stattfinden, und zwar der Reihe nach in den Waldungen von Königs-Wusterhausen, Spring- und Hubertusstock, sowie zuletzt im Grunewald. Der Kaiser und König hat die Absicht, an allen diesen Jagden Theil zu nehmen. Die Nachrichten über das Befinden Höchstselben lauten fortwährend sehr günstig. In dem ganzen Auftreten Sr. Majestät zeigt sich mehr und mehr wieder die frühere Frische und Rüstigkeit. — Die Ankunft des Reichskanzlers in Berlin wird nunmehr für das Ende dieser Woche oder den Anfang der nächsten Woche in Aussicht gestellt. — Der hiesige Staatsanwalt Tessenborff machte gestern bekannt, daß durch Beschluß des königl. Stadtgerichtes die Beschlagnahme der in Zürich erschienenen Druckschrift „Pro nihilo, Vorgeschichte des Arnim'schen Prozesses“ wegen Beleidigung, resp. Verleumdung des Fürsten Reichskanzlers, sowie des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches angeordnet, resp. die polizeiliche Beschlagnahme befristet worden sei. Nach einer heutigen Bekanntmachung desselben ist die Beschlagnahme in erster Reihe wegen Beleidigung Sr. Maj. des Deutschen Kaisers erfolgt. Eine Anmerkung besagt: in der gestrigen Bekanntmachung fehle dieser Satz in Folge eines Schreibfehlers des Expedienten.

## Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Hundshäfter.

(Fortsetzung aus Nr. 271.)

### Kapitel XIII.

#### Die Eröffnung der Schlacht.

Es war nichts in der Fronte zu sehen als das Anblitzen der feindlichen Gewehre und hier und dort die schattigen Gestalten von Franzosen und Indianern, wie sie von Baum zu Baum glitten; nichts zu hören als das Knallen der Büchsen, das Rollen des Mäuselensens, das gellende Geschrei und der Schlachtruf der Wilden, welche den Wald in einem Halbkreis dicht besetzt zu haben schienen.

„So! Sir John“, rief Washington, als St. Clair schäumend vor Wuth und toll vor Aufregung herankam, um die Leute zu ordnen und gegen den Feind zu führen. „Was wollen Sie thun? Der General befiehlt Ihnen, stehen zu bleiben, wo Sie sind, Tirailleur auszusenden und sich zu halten, bis Burton herankommt. Welcher Art ist der Angriff?“

„Bermaledeit hitiger Art“, gab Sir John zur Antwort. „Harry Gordon, der ganz an der Spitze marschirte, um den Weg vorzuzeichnen, hörte zuerst ein verdächtiges Huischen und sah dann zwischen den Stämmen eine Bande Franzosen und Indianer laufen, voran einen Offizier mit bunter Uniform und silbernem Brustflak, der wahre Königsprünze machte. Als sie in Schußweite waren, hielt der verdammte Franzose an, schwenkte seinen Federhut über dem Kopfe und kreuzte seine Arme nach beiden Seiten aus, worauf seine rothen Knäuel sich links und rechts zerstreuten und hinter Bäumen und Büschen verschwanden, bis auch nicht mehr eine bemalte Frage zu sehen war, — die feigen Hunde! Und dann ging's los! Ein Knallen und ein Geseul und Gebüll, daß selbst dem Satan davor graute. Ich will verdammt sein, Major, wenn ich mich auf diese Kampfwiese verhehe. Unsere Tirailleurs sind sämmtlich zurückgelaufen, die Zimmerleute oder was von ihnen geblieben, sind wie

Schafe, in die der Wolf gebrochen, ausgerissen und die Truppen haben sich vor den schreienden Dämonen entsetzt. Um Gottes willen, lassen Sie den alten Braddock sich heilen! Sagen Sie ihm, daß wir die ganze französisch-indianische Armee vor uns haben und uns den Weg zum Fort Schritt für Schritt werden erkämpfen müssen.“

Nach einigen weiteren kurzen Fragen erkannte Washington die ganze Situation und wandte sein Pferd zurück. Er war erst eine kurze Strecke geritten, als er Jack und den halbtönnigen weißen Schritteur zur Seite des Weges gewahrte, Jeder hinter einem Baum und eine Gelegenheit zum Schuß ersehnd.

„Gollah! Jack und Scarubaddy! Ihr hier, meine Tapsen? Wo sind die übrigen Indianer? Sie müssen sich in den Wäldern vertheilen und ausfindig machen, wo die Teufel sich verstecken und wie viel ihrer sind. Ich bringe Braddock augenblicklich herauf.“ In demselben Augenblick piff eine Kugel vorbei und durchlöcherete Washington's Rockschopf.

„Aha, Major“, rief Jack, indem er seine Büchse mit der Schnelligkeit des Gedanken erhob und abfeuerte; „das war die Gelegenheit, auf die ich warte. Ich beobachtete den lauernden Shawnee schon über eine Minute. Ich wußte, er würde Sie nicht vorbeilassen, ohne zu schießen. Das ist das rechte Bild für diese pfliffigen Hallunken. Puzen sie berittenen Anführer weg, das Uebrige macht sich dann von selbst. Halten Sie sich nicht auf, um zu sehen, wo ich ihn getroffen, Major. Die alte „Schwarze Büchse“ trifft sicher wie der Tod. Bringen Sie nur eilig die Truppen herauf! Wir brauchen sie alle, denn die Wilden sind in großer Anzahl vor uns; wo Einer von ihnen ist, sind gleich tausend. Gollah! Das war Yabby's Büchse. Wieder Einen weggehut, wachsam, und einen Franzosen dazu! Kein Schuß, der seinen Mann nicht trifft, ist unser Schlachtplan.“

Washington brauchte nicht weit zurückzukehren. Da das Feuern in der Fronte nicht nur anhielt, sondern auch stärker wurde, war Braddock wie toll durch die ganze Armee hindurchgeführt, ohne den Kap-

port seines Adjutanten abzuwarten. Während er Burton den Befehl gab, mit einem Detachement von achtshundert Mann mit aller möglichen Eile vorzurücken, ließ er Sir Peter Hallet mit vollen vierhundert zur Bedeckung des Trains zurück. Fluchend stürmte er dann die ganze Artillerielinie entlang und trieb die Kanonen zur größtmöglichen Eile an.

Washington traf den General, mit zornstammenden Augen und die Sporen tief in die Weichen seines Rosses gedrückt, mitten auf der ersten Höhe. Sog's Kanone hatte eben die Wälder mit ihrem donnernden Widerhall erfüllt, und nun folgte Salvo auf Salvo von Seiten der Briten, die in einem verworrenen Knäuel in der Mitte und an den Seiten des Weges standen, ladend und feuernd, so schnell sie konnten.

Der schredliche Bleihagel, welcher ununterbrochen auf die Engländer niederprasselte und ihre Kolonnen zum Wanken brachte, war seit einiger Zeit schwächer geworden. Sie rückten nun gegen die Franzosen vor, ein heftiges Feuer unterhaltend, ohgleich nur wenig von dem Feinde zu sehen war. Als sie näher kamen, wurden sie wieder von einer mörderischen Salve begrüßt, die sogenannten aus dem Boden zu kommen schien. (Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 18. Nov. Nächsten Sonntag wird in der Groß-Schloßkirche ein Konzert des Hrn. Hoforganisten Parner stattfinden. Das veröffentlichte Programm ist sehr reichhaltig und verzeichnet Nummern von Bach, Händel, Corelli, Locatelli, Haydn, Cherubini, Schumann, Schubert und Mendelssohn. Als Mitwirkende werden genannt: die Hof-Opernsängerin Fräulein Hofrichter, Herr Kammermusiker Lindner, sowie die Herren Wilhelm Hofmann, Biegler und Dolleischel. Wir begrüßen den Umstand, daß in diesem Konzerte Kräfte des hiesigen Hoftheaters vereint mit leistungsfähigen und bewährten Kunstfreunden der hiesigen Stadt auftreten, mit besonderer Freude.

Strasburg, 17. Nov. Der Bischof von Strasburg ist am 12. d. auf der Heimreise von Rom in Marseille angekommen und beabsichtigt über Lourdes und Paris hierher zurückzukehren. — Weiteres Bekanntwerden verdient das kürzlich erfolgte Verschwinden eines medizinischen Pflüchers vom hiesigen Plage, der unter dem Namen eines „Doktor von Sprang“ mit Hilfe der Reclame während zwei Jahren hier sein Wesen als „Homöopath“ getrieben hatte. Nach der „Strasburger Zeitung“ ist der mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden Entflohene ein zu Bavia geborener holländischer Jude, Namens Johann Hai Josef Ledysohn, der den Beinamen van Sprang mit Erlaubnis der holländischen Regierung getragen haben soll. Man vermuthet, er habe sich nach der Schweiz begeben. Gewiß unter allgemeinem Beifalle fügt die „Strasburger Zeitung“ dieser Mittheilung den Wunsch bei: „Möchten doch einige andere Medizinalpflücher und Marktstreiter, welche seit einigen Monaten Strasburg zum Schauplatz ihrer Thaten erwählt haben, bald diesem Beispiele folgen und ihren Wohnsitz anderswohin verlegen!“

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Nov. Die Civilärzte sind so eben aufgefordert, sich zu erklären, ob sie für den Kriegsfall geneigt und bereit sein würden, sich dem Felddienste zu widmen. Es klingt das sehr kriegerisch, ist es aber nicht, denn diese Anforderung wiederholt sich alljährlich und beruht, nicht auf den Chancen des Augenblicks, sondern auf einer ein für allemal geltenden Bestimmung.

Jetzt wissen wir also endlich, was die Welt-Ausstellung den Staat, wohlgerneht nur den Staat, gekostet; mehr als 19 Mill. sind ausgegeben, nur reichlich 4 Mill. eingenommen; macht einen Ausfall von 15 Mill. Graf Andrassy ist bereits wieder in Pesth, der Kaiser geht morgen Abend dahin. Dort wird also für die nächste Zeit der Schwerpunkt der diplomatischen Aktion liegen.

#### Schweiz.

Der Bundesrath hat unter'm 12. November an sämtliche eidgenössischen Stände ein Zirkular erlassen, folgenden Inhalts:

Mit Note vom 28. v. M. macht uns das groß. badische Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen die Mittheilung, es seien mit Rücksicht auf Art. 8 des internationalen Postvertrages, welcher Postbefreiung und -ermäßigung nur noch für den auf den Postdienst bezüglichen amtlichen Schriftenwechsel zuläßt, und auf Art. 3, viertes Alinea, welcher für unfrankirte Briefe den doppelten Portofuß vorschreibt, die jenseitigen Amtsstellen angewiesen worden, ihre amtliche Korrespondenz (mit Einschluß der Druckfachen unter Band) mit schweizerischen Behörden färdert zu frankiren. Das Ministerium verbindet damit den Wunsch, es möchten auch den letzteren analoge Befreiungen erteilt werden. Wir ersuchen Sie demnach, diejenigen Amtsstellen Ihres Kantons, welche im Falle sein mögen, mit badischen Behörden amtlichen Schriftenwechsel zu pflegen, einzuladen, denselben, sowie Druckfachen unter Band hinfort zu frankiren und uns von Ihren diesfälligen Verfügungen Kenntniß zu geben.

Was die übrigen Staaten betrifft, so bestand bislang allgemein die Uebung, daß die amtliche Korrespondenz frankirt wurde, so daß der Postvertrag an dem seitherigen Sachverhalt nichts ändert. Um indessen diesfalls jegliches Mißverständnis zu verhüten und um ein einheitliches Verfahren zu erzielen, erachten wir es für angemessen, mit allen Staaten des Postvereins eine ähnliche Erklärung auszuwechseln, wie sie bereits gegenüber dem Großherzogthum Baden besteht.

Bern, 14. Nov. (Köln. Ztg.) Gutem Vernehmen nach sind die schon seit mehreren Jahren zwischen Oesterreich und der Schweiz schwebenden Unterhandlungen über einen gegenseitigen Niederlassungsvertrag von Herrn v. Ottenfels, dem gegenwärtigen österreichischen außerordentlichen Gesandten bei der Eidgenossenschaft, zu einem glücklichen Abschluß gebracht worden und wird der Vertrag demnächst unterzeichnet werden, so daß er schon in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung zur Ratifikation gelangen kann. Hoffentlich wird es mit dem schweizerisch-deutschen Niederlassungsvertrag nun auch vorwärts gehen.

#### Italien.

Rom, 16. Nov. Das Subcomité des Budgetauschusses hat die vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten aus Veranlassung der bevorstehenden Erhebung der italienischen Gesandtschaft in Berlin zum Rang einer Botschaft in das Budget des Ministeriums des Auswärtigen eingestellte Mehrforderung von 60,000 Frs. bewilligt. — Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches für die zum Zweck der Trennung des oberitalienischen Eisenbahn-Netz von dem südbösterreichischen Netze zu führenden Verhandlungen der Betrag von 10,000 Fr. angewiesen wird.

#### Frankreich.

Paris, 17. Nov. Der Preßgesetz-Entwurf ist gestern in der Nationalversammlung vertheilt worden. In den von dem Justizminister beigefügten Motiven heißt es: Das Gesetz, welches wir die Ehre haben Ihnen vorzulegen, ist kein organisches Gesetz, das die in Preßsachen anzuwendenden Prinzipien definitiv feststellen sollte: es hat vor Allem einen Charakter der Dringlichkeit. Die Regierung hat sich zu verschiedenen Malen und namentlich in der Sitzung vom 12. März d. J. dahin geäußert, daß der Belagerungszustand in den Departements über welche er verhängt ist, nicht aufgehoben werden darf, so lange nicht gewisse Aenderungen in das Preßgesetz eingeführt worden sind. Obschon selten von den Vollmachten, welche der Belagerungszustand den militärischen Befehlshabern verleiht, Gebrauch gemacht wird, so wird doch Niemand in Abrede stellen, daß schon die Existenz dieser Ausnahmegewalten an und für sich eine Mäßigung des allgemeinen Tons der Presse zur Folge hat, daß die Ausschreitungen gegen die Personen zur Gewohnheit zu werden verhindert und so das Unzulängliche der gerichtlichen Ahndung gewissen Bergehen gegenüber weniger fühlbar macht. Wenn dieses Regime plötzlich, ohne irgend eine Vorkehrungsmaßregel, unterdrückt würde, so stünde zu befürchten, daß an vielen Orten die Tagespresse in Ezeffe verfiere, welche in den Augen der freisinnigsten Männer den rechtmäßigen Gebrauch der freien Erörterung unerschöpflich in Mißthaten bringen müßte. Solche Ausschreitungen sind vornehmlich kurz vor den

allgemeinen Wahlen und während der Wahlperiode selbst am meisten zu befürchten, die durch den Kampf aufgeregten Leidenschaften würden nicht erlangen, sich in beschimpfenden Polemiken und in Zügellosigkeit aller Art zu ergehen, welche Ihre Weisheit voraussehen muß und denen vorzubeugen Ihre Pflicht ist. Wenn erst die Wahlen die von Ihnen gegründete Regierung vollkommen durchgeführt haben werden und die Ruhe in die Gemüther eingezogen ist, dann wird Ihren Nachfolgern die Pflicht obliegen, alle Bestimmungen unserer Gesetze über die Presse zu sammeln, sie einer aufmerksamen Prüfung zu unterziehen und die Grundlagen eines dauerhaften, auf die Vernunft und die Erfahrung zugleich gestützten Regimes zu entwerfen. Unsere Rolle ist eine beschließende: sie besteht darin, den Gefahren vorzubeugen, welche die Abschaffung des Belagerungszustandes in den meisten Departements, wo er beibehalten worden ist, nach sich ziehen kann. Indem wir Ihnen einen Preßgesetz-Entwurf unterbreiten, beantragen wir gleichzeitig die Aufhebung des Belagerungszustandes überall, ausgenommen in den Departements Seine, Seine-et-Oise, Rhône, Bouches-du-Rhône und der Stadt Algier. Wir sind weit entfernt von dem Gedanken, daß der Belagerungszustand auch an diesen Orten von unbestimmter Dauer sein könne; wir fordern Sie auf, zu beschließen, daß er, wenn nicht ein neues Gesetz ihn in Kraft erhält, vom 1. Mai 1876 ab aufhören soll. Wir halten den Belagerungszustand nur als Präventivmittel am Plage; es soll nur in den Fällen dringender Nothwendigkeit davon Gebrauch gemacht werden. Alles hat bewiesen, daß in den großen Centren, wie Paris, Lyon und Marseille, der Belagerungszustand weniger als irgendwo anders eine gegen die Diskussions- und Wahlfreiheit gerichtete Drohung ist.

Im Generalrath des Seine-Departements haben gestern die H. Alain-Largé und Genossen, die ganze Linke der Versammlung, folgenden „Wunsch“ geäußert:

Der Generalrath, jede politische Erwägung bei Seite lassend und nur auf die Interessen, welche er vertritt, und auf die Bedürfnisse der Einwohner des Seine-Departements Bedacht nehmend, Gefühle, deren Dolmetsch bei den öffentlichen Gewalten zu sein er ganz besonders ermächtigt ist, äußert den Wunsch: 1. daß der Belagerungszustand im Seine-Departement aufgehoben werde, 2. daß ein Amnestiegesetz die letzten Folgen des Bürgerkriegs in dem Departement verschwinden mache.

Der Seinepräfekt, Hr. Ferdinand Duval, machte bemerklich, daß ein solcher Wunsch trotz des beigefügten Vorbehalts eminent politischer Natur sei und daß deshalb auch ähnliche Wünsche, die schon der frühere Generalrath äußerte, grundsätzlich unberücksichtigt bleiben würden. Nichtsdestoweniger wurde der Antrag an die Wunschkommission verwiesen. Gleichzeitig votirte der Generalrath noch zwei „Wünsche“ von nicht minder politischer Natur. Der eine davon ist auf Einführung des obligatorischen, unentgeltlichen und konfessionslosen Unterrichts, der andere auf Bewilligung einer angemessenen Indemnität für alle Diejenigen gerichtet, welche durch das allgemeine Stimmrecht in eine öffentliche Vertretung berufen sind. — Der „Figaro“ meldet in einer geheimnißvollen Note, eine hohe Persönlichkeit, deren Tod die ganze französische Aristokratie in tiefe Trauer versetzen würde, wäre schwer erkrankt. Man konnte diese Nachricht füglich nur auf den Grafen Chambord deuten und in der That war auch heute schon an der Börse das Gerücht verbreitet, der letzte französische Bourbon liege am Sterben. Sehr bezeichnender Weise suchte man das Gerücht à la hausse auszubenten. Einstweilen hat es aber ganz den Anschein, als ob der „Figaro“ trotz seiner angeblich so ehrfurchtsvoll royalistischen Gesinnungen einen schlechten Scherz getrieben habe.

#### Spanien.

In den legitimistischen Pariser Blättern findet sich der Text des Schreibens, welches Don Carlos von Durango aus an den König Alfons gerichtet und durch einen seiner Ordnonanzoffiziere, Oberlieutenant Zubiri, in das Hauptquartier des General Quejada zur Weiterbeförderung geschickt hat. Dieses Schreiben lautet:

An meinen Vetter Alfonso!

Die Haltung des Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten kann als das Vorbild eines Kriegs angesehen werden, wenn Du nicht die Unabhängigkeit von Cuba anerkannt. Die Revolution, deren Vertreter Du bist, ist für den Grad von Schmach, auf welchem Spanien angelangt ist, verantwortlich; ohne die Revolution wäre diese vatermörderische Rebellion nie ausgebrochen. Unter meiner Regierung wäre sie niemals zu Kräften gekommen. Das legitime Recht dessen, welcher besteht, ist das einzige, welches ohne Zwang reformiren, ohne Schwäche nachgeben, ohne Zorn abgeben, ohne Leidenschaft regieren kann. Aber es handelt sich um die Integrität des Vaterlandes, und diese müssen alle seine Kinder verteidigen. Wenn das Vaterland in Gefahr ist, hören alle Parteien auf und es bleiben nur noch Spanier übrig. Sollte der Krieg ausbrechen, so biete ich Dir für die Dauer des Kampfes gegen die Vereinigten Staaten einen Waffenstillstand an. Es muß aber recht wohl verstanden bleiben, daß nur der auswärtige Krieg die Ursache des Waffenstillstandes ist, den ich vorschlage, und daß ich meine Rechte auf die Krone aufrecht erhalte, wie ich die Gewißheit bewahre, sie einst auf mein Haupt zu setzen. Jenseits der Meere habe ich kein Gebiet, welches von meinen Waffen beherrscht würde, und ich kann nicht meine waderen Freiwilligen nach Cuba schicken; aber ich werde meine Provinzen und das cantabrische Küstenland verteidigen, die unbewinglichen Söhne dieser Küsten, an welchen El Cano, Legazpi und Churruarín geboren sind, als Kaper austriften und den Seehandel unserer Feinde vielleicht bis in ihre eigenen Häfen verfolgen. Nimmst Du für den Fall eines auswärtigen Kriegs den Waffenstillstand an, den ich Dir anbiete? Dann wollen wir zur Regelung des Weiteren Vertreter ernennen. Du wollest ihn zurück? Dann wird die Welt Zeuge sein, daß das katholische Spanien großmüthig seine Pflicht gethan hat. Bist Du es vor, von dem Feinde, der Dich bedroht, diesen Waffenstillstand zu verlangen? Demüthige Dich, wenn Du dazu das Herz hast; Du wirst vielleicht einen momentanen Aufschub erlangen; aber man wird Dir schon neue Konflicte anfühen und Cuba wird für das Vaterland verloren sein. Dir wird die Unehre bleiben, Dich gedemüthigt, und die Schande, Dich umsonst gedemüthigt zu haben. Dein Vetter Carlos.

#### Badische Chronik.

Aus Baden, 16. Nov. In letzter Woche ist von dem Aus-

schusse, welchen die evangelische Geistlichkeit des Landes mit den erforderlichen Schritten zur Herbeiführung ihrer ökonomischen Besserstellung beauftragt hatte, eine für die Erste und Zweite Kammer bestimmte Eingabe an die einzelnen Dekanate verschickt worden, um von diesen den Diözesananschlüssen zur Unterschrift vorgelegt zu werden. In gleicher Angelegenheit war eine Deputation, bestehend aus den Herren Oberhofprediger Doll, Dekan Herbst und Stadtpfarrer Schellenberg, bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog, wo derselben wohlwollende Versicherungen und tröstliche Berühigungen zu Theil wurden. Auch von Hrn. Staatsminister Dr. Jolly wurde die Deputation in freundlicher Weise aufgenommen.

Karlsruhe, 16. Nov. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins am 6. Nov. führt vorerst Hr. Hofrath Wiener, in Ergänzung zu seiner in der Sitzung vom 7. v. M. gegebenen Mittheilung der Erklärung einer Stelle des Hyginus über die Bestimmung des Meridians, an, daß er einer Notiz (Karlsruhe, vom 24. Okt. d. J.) des Hrn. Professor Dr. Cantor in Heidelberg, welcher eine mathematisch historische Arbeit über diesen Gegenstand zu veröffentlichen im Begriffe steht, die Kenntniß verdanke, daß jene Stelle schon von Möllweide im Jahr 1813 erklärt worden ist. Doch fügt er hinzu, Hr. Cantor habe sich in der Vermuthung geirrt, der Vortragende hielte jene Stelle für unerklärt. Derselbe habe sich nicht mehr gar keine eigene Ansicht über diesen Punkt gebildet und auch keine ausgearbeiteten, sondern nur ausgedrückt, daß ihm eine solche Erklärung nicht bekannt sei.

Hierauf hielt Hr. Hofrath Schell einen Vortrag über den Reziprocator von Peaucellier, einen Mechanismus, mit Hilfe dessen zu jeder ebenen Figur sofort die ihr kreisverwandte dargegestellt werden kann. Bereits im Jahre 1864 hatte Peaucellier in den Nouvelles annales de mathématiques, r. p. Crerone, 2. Ser. T. III, p. 414 die Aufgabe gestellt, die Gerade, den Kreis von beliebig großem Radius und die Kegelschnitte durch einen und denselben Apparat zu zeichnen, welcher frei von allen Gleitungen sein solle. Er ließ die Lösung schon damals, publizirte sie aber erst im Jahre 1873 in demselben Journale T. XII, p. 71. Der russische Gelehrte L. Lipkin in St. Petersburg gab im Bulletin de l'Académie Impériale des sciences de St. Petersburg, T. XVI, p. 57 bereits im Jahre 1871 die Lösung. Ein besonderes Interesse erregte die Sache in England durch einen Vortrag, welchen Sylvester am 29. Jan. 1874 im Royal Institution zu London hielt, und eine Reihe von interessanten Untersuchungen von Hart (Professor an Trinity College in Cambridge), Kemp, Carr u. A. veranlaßte, welche zum Theil im Messenger of mathematics im Jahre 1874, zum Theil unter den Mathematical questions of the Educational Times Vol. XXI (1874) publizirt wurden. Seitdem wurde der Gegenstand in französischen und deutschen technischen Zeitschriften besprochen und der Apparat an Stelle des Watt'schen Parallelogramms mehrfach angewandt.

Nachdem der Vortragende die Beziehungen, welche zwischen kreisverwandten Figuren bestehen, auseinandergesetzt, zeigte er, wie der Reziprocator, welcher aus sieben gelenkig mit einander verbundenen Stäben besteht, von welchen vier einen Rhombus bilden und an welchen zwei Gelenkpunkte festgelegt werden, die fragliche Aufgabe löst. Er hob insbesondere hervor, daß mit Hilfe desselben Kreise von beliebigem Radius, zu deren genauer Zeichnung die üblichen Zirkel nicht ausreichen, beschreiben werden können. Das dem Apparate zu Grunde liegende Prinzip erweist sich als sehr fruchtbar und steht zu hoffen, daß mit Hilfe desselben eine Reihe wichtiger kinematischer Aufgaben gelöst werden, deren einfachste, die Geradenführung, durch dasselbe bereits in einfacher Weise gelöst ist.

Nächste Sitzung Freitag den 19. November.

Pforzheim, 17. Nov. Erst vorgestern berichtete ich über musikalische und dramatische Genüsse, welche uns hier geboten wurden. Ich darf nicht versäumen, eines musikalischen Abends hervorzuheben, welcher hier seitdem und zwar am letztverflohenen Montag durch die Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadierregiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. A. Böttge bereitet worden ist. Das von derselben in der Turnhalle veranstaltete, in 3 Abtheilungen zerfallende Konzert kann, was Anordnung wie Ausführung des Programms betrifft, als vorzüglich bezeichnet werden. Das insbesondere die Produktion eine ausgezeichnete war, geht daraus hervor, daß viele Nummern auf sächsisches Bedingen wiederholt werden mußten. Ganz besondern Beifall fand eine eigene Komposition des Dirigenten, „Aus dem Oberland“ (Kändler), sowie der Vortrag „Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht“ von Eule.

Heidelberg, 17. Nov. Gestern Abend fand im Gartenhause der Harmonie die Generalversammlung des Volksbildungsvereins unter festerer Theilnahme statt als im vorigen Jahre. Da der erste Vorstand des Vereins, Hr. Dr. Blum, gegenwärtig an den Arbeiten des Reichstags Theil nimmt, so referirte an seiner Stelle Hr. Prof. Cantor über die Thätigkeit des hiesigen Zweigvereins, während des abgelaufenen Jahres, sowie über die auf der während des letzten Sommers in Göttingen abgehaltenen Generalversammlung des Gesamtvereins gefaßten Beschlüsse. Den hiesigen Zweigverein anlangend, so ist über die von demselben während des letzten Winters veranstalteten, sowie über die für den laufenden Winter vorbereiteten Vorträge an dieser Stelle schon berichtet worden. Die Mitgliederzahl desselben hat sich im Laufe der letzten Wochen annähernd verdoppelt, da von dem Vorstande sowohl eine öffentliche Einladung zum Beitritt erlassen, als auch ein Zirkular an eine große Zahl hiesiger Einwohner gefandt worden war, worin die Empfänger direkt um Eintritt in den Verein gebeten wurden. Einen noch festeren Erfolg dieser Schritte hat der Umstand verhindert, daß der Jahresbeitrag ziemlich hoch gegriffen, auf 6 M. fixirt ist, was besonders bei solchen Freunden der Bestrebungen des Bildungsvereins schwer in's Gewicht fällt, welche schon manchen anderen, gemeinnützigen Zwecken verfolgten Vereinen angehören und von vorher finanziell stark in Anspruch genommen werden. Es würde denn auch in der gestrigen Generalversammlung der Wunsch laut, eine Klasse von Mitgliedern mit geringerem Beitrage, etwa einem solchen von 1 bis 2 M., zu schaffen, und erhielt der Vorstand den Auftrag, sich wegen dieser Sache mit dem Zentralauschuß in Berlin in's Benehmen zu setzen.

Von den Beiträgen seiner Mitglieder hätte bis jetzt der Verein die Hälfte nach Berlin an den Hauptverein abgeben, ein gestern eingehender und beinahe einstimmig zum Beschluß erhobener Antrag rethet diese Quote auf ein Viertel, um so reichlichere Mittel für lokale Zwecke zu gewinnen. Unter letzteren obenan steht die Errichtung einer öffentlichen Volksbibliothek nach dem Muster derjenigen, welche der

Männer-Giltsverein in Karlsruhe ins Leben gerufen hat. Es ist ge- gründete Aussicht vorhanden, ein zur Aufstellung der Bücher geeignete Lokal unentgeltlich überlassen zu bekommen und auch etwa hundert Bänder auf einen erlassenen Ankauf hin zusammengelassen. Die Versammlung sprach den Wunsch aus, daß dieser Ankauf wiederholt und die Bücherammlung mit dem 1. Jan. 1876 eröffnet werde, was wohl auch geschehen wird. Sobald ausreichende Geldmittel vorhanden, wird ein Besessal sich anreihen. Schließlich wurde noch die Neuwahl des Vorstandes vollzogen, welcher sich jetzt aus den Herren Dr. Blum, Dr. E. Otto, Prof. Thordede und Dr. Vulpus zusammensetzt, da die H. Prof. Cantor und Bürgermeister Amann, der letztere wegen Ueberhäufung mit Dienstgeschäften, eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können erklärt hatten.

Manheim, 17. Nov. Anlässlich der Aufstellung des Ein- quartierungskatasters wurde die Zahl der Wohnhäuser unserer Stadt auf 2444, der Familien und der einziehenden selbständigen Per- sonen auf 10,008 und der Quartierpflichtigen auf 3007 festgestellt. — Zu den auf den 28. d. M. anberaumten Verhandlungen des Ausschusses des Städtetages in Baden werden als Vertreter Mannheims die Herren Oberbürgermeister Moll und Stadtrat v. Jaber sich einfinden. Nach Mitteilung der „N. B. L. Ztg.“ ist die Tagesordnung eine sehr reichhaltige; Bauausfuhr-Gesetz, Beitragspflicht zu Straßenanlagen, Beitragspflicht der Gemeinden zu Bahnhofs-Zufahrtstraßen, Kon- trolierung der anziehenden Personen, Tarif für Armenverpflegung, Woh- nungsmiethverhältnisse und als eine der wichtigsten Fragen die Vereinfachung des Verfahrens bei den Abgeordnetenwahlen, welches sich für unsere größeren Städte zu einer förmlichen Kamalität gestaltet hat. — Der Terminkalender für Baden (Verlag von J. Bensheimer in Mannheim und Straßburg) ist in sehr gefälliger Ausstattung für das Jahr 1876 erschienen. Zu dem Inhalte, den wir vor einem Jahre anlässlich seiner erstmaligen Ausgabe schilderten, ist der Posttarif nach dem Welt-Postvertrag hinzugekommen.

Düsseldorf, 17. Nov. Die Auszeichnung, welche dem ab- tretenden Bürgermeister unserer Stadt, Hrn. Bernhard Schauble, durch die Gnade des Großherzogs zu Theil geworden, hat hier überall den freudigsten Anklang gefunden, die Feuerwache und die „Concordia“ brachten Hrn. Schauble ein Festschreiben, der Gemeinderath, der Bürgerausschuß und zahlreiche Private aller Stände die herzlichsten Glückwünsche. Hr. Schauble ist von der ihm gewordenen Auszeichnung ohne alle Ahnung gewesen und erfährt er dieselbe erst, als Hr. Ober- ammann Stöcker ihm den Orden in Gegenwart des zu diesem Zweck versammelten Gemeinderathes überreicht. — Der Ausschuß des „Frei- willigen Vereins“ beabsichtigt eine Ansprache an die liberalen Einwohner Offenburgs, worin die bereits in die weitere Debatte ge- brachten Vorschläge unserer Abgeordnetenwahl richtig beleuchtet und die Mißstimmung zwischen den einzelnen Schattirungen der liberalen Partei wieder ausgeglichen werden soll. Die Ansprache dürfte bis Samstag erscheinen. — Der „Deutsch-freijährige Verein“ in Gengenbach hat einen sehr guten Anfang genommen und darf man die Begründer desselben wegen ihres ersten Erfolges beglückwüns- chen. Das im heutigen „Ost. Boten“ veröffentlichte Mitgliederver- zeichniß weist bereits 80 Namen auf.

Düsseldorf, 17. Nov. Die Führung des Reichsrechtes un- serer Stadt gegen das hiesige weltliche Leh- und Erbschafts- und In- stitut ist nun auch in dritter Instanz dem Anwalt Regensburger in Mannheim übertragen worden. — Die Firma Stein u. Kahn (Weinhandlung), welche um Wiederaufnahme des Verfahrens gebeten, weil ihr neue Beweismittel zu Gebote ständen, ist abgewiesen worden. Demnach würde nunmehr das frühere Urtheil — 6 Monate Gefängniß und Tragung der Kosten — rechtskräftig werden. Uebri- gens soll der Bertheidiger abermals Beschwerde beim Oberhofgericht eingeleitet haben.

### Bermischte Nachrichten.

Bonn, 15. Nov. Wie aus unterrichteten Kreisen ver- lautet, wäre die schon so lange schwebende und so vielfach ventilirte pharmaceutische Gewerbe-Gesetz-Angelegenheit in sofern ihrer Lösung einen Schritt näher gekommen, als das preussische Kultusministerium sich in dieser Frage schließlic gemacht und seine An- träge an das Reichsjustizamt bereits abgegeben haben soll. Die- selben würden im Wesentlichen darauf hinauslaufen, daß alle von jetzt ab zu verleienden neuen Apothekenkonzessionen nur bis zum 31. Dez. 1900 Geltung haben sollen. Obwohl wir Näheres darüber noch nicht erfahren konnten, so scheint doch klar, daß man dann von jenem Zeitpunkte an die pharmaceutische Niederlassungsfreiheit einzuführen beabsichtigt. Die näheren Modalitäten, ob und welche Entschädigung den Besitzern von Konzessionen etwa gewährt werden soll, wird, sobald bekannt geworden, hier mitgeteilt werden. Selbstverständlich müssen sich zunächst die Regierungen der anderen deutschen Staaten über ihre Stellung zu den preussischen Anträgen aussprechen.

Aus dem Elsaß, 17. Nov. Die landwirthsch. Winterschule in Schlettstadt, deren Fortbestand eine Zeit lang in Frage schwelte, wird am 22. d. M. wieder eröffnet. Zum Leiter der Anstalt wurde Hr. Gymnasiallehrer Reinhold in Schlettstadt ernannt.

Saarbrücken, 15. Nov. Zum Andenken an die Schlacht bei Spichern wird im neuen Rathhauseaal unserer Stadt — dessen Neubau in allerhöchster Zeit begonnen wird — auf Anordnung des Kaisers eine Reihe von monumentalen Gemälden angebracht werden, zu denen jetzt die Skizzen hier eingetroffen sind. Dieselben sind vom Direktor der königl. Kunstakademie zu Berlin, Professor A. v. Werner, welcher bekanntlich auch die Malereien an der Siegesallee auf dem Königsplatze in Berlin entworfen und aus- geführt hat, gezeichnet worden. Sie stellen dar: das Hauptbild (Hinter- grund des Saales), Einzug des Königs Wilhelm in Saarbrücken am 9. Aug. 1870 — den königlichen Wagen umgibt das jugendliche Volk, ein Bewunderer, der vorbeigeht, hebt die Hand, um seinen Kriegsgegner zu begrüßen; der König dankt leutselig. Die beiden an- deren Bilder (Seitenwände des Saales), eine Episode aus der Erkän- nung der Ephezer Höhen (Tod des Generals v. François) und ein symbolisches Gemälde, die Einigung von Nord- und Süddeutschland darstellend (Der Genius Deutschlands hält über zwei Krieger in antiker Rüstung und Mänteln in den deutschen und bayerischen Farben die Kaiserkrone). Zu den beiden Seiten des Hauptbildes kommen in Ni- schen die lebensgroßen Figuren von Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Friedrich Karl, rechts und links der symbolischen Darstellung er- halten die Standbilder Bismarck's und Moltke's ihren Platz. Die Fenster werden in reicher Glasmalerei Wappen und sonstige Embleme

enthalten, prachtvolles Tafelwerk die Zwischenräume an den Wänden und geschmackvolles Parkett den Fußboden bedekt. Die Decke des Saales zeigt in der Mitte einen mächtigen Reichsadler, in den vier Ecken die Wappen von Preußen, der Rheinlande, von Saarbrücken und St. Johann. Ein unter der Decke hinlaufendes Gries enthält die Daten der Hauptschlachten von 1870/71. In der ganzen Ausschmückung des Saales sind 65,000 M. angeworfen und zu Ausführung der al fresco auszuführenden Malereien eine Frist von 3 Jahren festgelegt. — Das Unwetter der letzten Tage hat auch in der Saar- gegend viel Schaden angerichtet; in Sulzbach wurde z. B. durch den rasenden Sturm das Dach der katholischen Kirche halb abgedeckt und das Kreuz vom Thurme herabgeschleudert; auch die Telegraphenlei- tungen haben mehrfach gelitten, ebenso wurde der Eisenbahn-Verkehr gestört.

Wetzlar, 17. Nov. Der Direktor der Garnisonsverwal- tung, Pauli, einer der Angeklagten in dem hiesigen Mordprozeß, hat sich heute Nacht im Gefängnisse erhängt.

Das neueste Doppelheft der von B. Böhmert und Rud. Sneyt redigirten Zeitschrift „Der Arbeiterfreund“, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, veröffentlicht den vollständigen Bericht des Stadtrath Storz über die Verhältnisse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Berlin, wovon bisher nur Auszüge bekannt geworden sind. Ferner enthält das Heft einen beachtens- werten, längeren Aufsatz über das Gesamteinkommen und dessen Vertheilung im preussischen Staate von Ad. S. (Adolf Soetbeer?), worin die Einkommensverhältnisse Preußens auf Grund der amtlichen Altersstatistik der Angaben des Gef. Rath Dr. Engel und dessen Schluß- folgerungen gegenübergestellt und zugleich mit den Einkommenszu- ständen in England, Frankreich und speziell in Hamburg verglichen werden. Der Prinzipienstreit der deutschen Freigändler und Social- politiker über das angebliche Verschwinden des Mittelstandes erhält in dem Aufsätze eine scharfe statistische Beleuchtung. — Ferner bespricht das Heft die neuesten Reichsgesetz-Entwürfe über das Hilfskassen- Wesen, und erhebt lebhaftes Bedenken dagegen. Ein vierter Auf- satz von A. v. Studniß behandelt die neueste englische Gesetz- gebung in Betreff der Arbeiterverhältnisse, ein fünfter von Hansen die neueste dänische Enquete über die ökonomische Lage der Arbeiter in Dänemark, ein sechster den volkswirtschaftlichen Kongreß in München und ein siebenter die Wirksamkeit des Lehrstandes an der Lösung der socialen Frage. Außerdem bringt das Heft literarische Besprechungen, die Statistik einer sächsischen Krankenkasse und eine Monatschronik über die wichtigsten Ereignisse. Endlich veröffentlicht der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen seine neuesten Protokolle und Mitgliederlisten, sowie eine Reihe interessanter Ent- scheidungen über die notwendigen Beschaffenheiten eines Musterens für Arbeiterwohnungen.

Dem Etat des deutschen Reichskanzler-Amtes auf 1876 ist eine Denkschrift über die Kosten der Beobachtung des Venus-Vor- übergangs im Jahr 1874 beigelegt. Darnach sind die ausgesand- ten deutschen Expeditionen sämmtlich im Stande gewesen, das Phäno- men mehr oder minder vollständig in der ihnen vorgeschriebenen Weise zu beobachten und haben ein Material gesammelt, welches an Vollstän- digkeit die gegungen Erwartungen weit übertrifft und von dessen Be- arbeitung eine wesentliche Erhellung der Genauigkeit in der Bestim- mung der Entfernung der Erde von der Sonne, dem Endziel des Unternehmens, zu erwarten ist. Gerade die drei wichtigsten Expedi- tionen, diejenigen nach Tschifu, der Kergueleninsel und der Antantida, infel, haben den vollständigsten Erfolg gehabt, während die Reser- vation auf der Südpolinsel in Mauritius weniger vom Glück begünstigt wurde und auch die Expedition nach Japaan geringen Erfolg hatte. Die gesammelten Kosten der verschiedenen Expeditionen, inbegriffen die Ausstattungslosten, haben 600,370 Mark betragen, wovon durch frühere Bewilligungen 518,000 Mark gedeckt waren. Es sind demnach noch 82,370 M. zu bewilligen. (Leipz. Tagbl.)

London, 15. Nov. Die Regen- und Sturmberichter fällen heute wieder einen ansehnlichen Theil unserer Blätter. In den westlichen und Mittellandgraftshafen und in Devonshire sind die Klüfte wieder aus den Ufern getreten. Auch in London ist die Themse so hoch, daß auf dem südlichen Ufer in der niedrig gelegenen Thames- Street das Wasser in einige Häuser drang und Pferde knietief im Wasser gingen. An der Südküste in Portsmouth, Dover, Brighton, Hastings u. s. w. haben Stürme von unerhörter Fierigkeit am Sam- stag und gestern verheerend gehaust. Derselbe Orkan wüthete auch an der gegenüberliegenden französischen Küste, und abgesehen von allem andern Schaden, sind wieder zahlreiche Schiffsunfälle zu beklagen, die ihrem ganzen Umfang nach erst nach Verlauf einiger Tage bekannt sein werden. In dem niedrig gelegenen Landtheil (Südlondon) drang heut Morgen das Wasser in Hunderte von Häusern und überschwemmte die Centerrains, aus denen sich die Bewohner eilig und mit Juridical- lung fast all ihrer Habe retten mußten. Der Schaden ist sehr groß und es herrscht arge Noth unter der armen Bevölkerung dieses dicht- bewohnten Bezirkes.

Karlsruhe, 16. Nov. Den Verehrern der heutigen Musik mag als ein gewaltiger Sprung erscheinen, mitten in den rauschenden, glanzvollen Tonspielen unserer Theater, Konzerthäuser mit der Auf- führung eines Oratoriums von Bach oder Handel bedacht zu werden. Die gegenwärtige Zeit- und Geschmacksrichtung ist der Pflege dieser ersten Musikgattung nicht sehr geneigt, obwohl gerade die Tonwerte der beiden größten Beherrscher dieses Gebietes Vorträge enthalten, welche den Glanz und die Schönheit an sich tragen und zur nicht verfehlenden Quelle des erhabensten Genusses werden können. Mit um so größerer Anerkennung sei der ausgezeichneten Ausführung des „Messias“ durch den hiesigen „Philharmonischen Verein“ Erwähnung gethan. Der „Messias“ zeigt uns den Meister auf der höchsten Höhe seines Schöpfens; in machtvoller, ergreifender, dabei edelster und feinstschmelzender Tonsprache schildert er uns an der Hand bedeutender Schriftsprüche die Erlösung der Menschheit. Das Oratorium „Messias“ wurde für den Tonbildner gleichsam selber zu einem Werke der Erlösung aus den Banden der Oper, indem es ihm mit deutlichem Fingerzeige auf jenes Gebiet hinwies, worauf er allein unerreichte musikalische Thaten vollbrachte. Auf einzelne Schönheiten des „Messias“ hinzuweisen, erscheint unnützig bei einem Werke, das wie er in eindrucksvollen Reaktionen, tief empfundenen Arien und großartigen Chören eine fortlaufende Kette der kostbarsten Musikstücke bildet. Nur der vorzüglichsten Darstellung vom 15. d. M. seien die verdienten Lobsprüche gesendet. In erster Reihe machten die Chöre durch seltene Präzision, Schönheit des Vortrags und Machtfülle zum

Theil hinreichenden Eindruck, und gebührt sowohl den ausübenden Mitgliedern des „Philharmonischen Vereins“ als dem durch die Spende eines Vorbertrages ausgezeichneten Dirigenten, Hrn. Hof-Kapell- meister Dessoff, die höchste Anerkennung. Als Solisten waren thätig Hrn. Schneider, Hrn. Steinbach, Hr. Goldmann und Hr. Hadroma aus Stuttgart, ein statt des erkrankten Hrn. Staudigl herbeigekommener Bassist. Sämmtliche künstlerische Kräfte wurden ihrer Aufgabe gerecht, und es gelang besonders dem, nur hinsichtlich der tieferen Nuancen und in der notwendigen Kraftentfaltung weniger günstig gestellten Ver- treter der Basspartie, durch klaren, verständnißvollen Gesang warme Sympathie zu gewinnen.

### Notizen.

Wien, 17. Nov. Kardinal v. Hauscher ist an der Lungenerkrankung bedenklich erkrankt.

Brüssel, 17. Nov. In der Deputirtenkammer kam heute die Interpellation des Deputirten Firmez über die vom Kriegsdepartement in Charleroi veranstalteten, angeblich beträchtlichen Waffenverkäufe zur Verhandlung. Auf die Ausführungen des Interpellanten, welcher namentlich auf die Bedenken wies, zu denen die Verkäufe Anlaß gäben, erwiederte Staatsminister Malou: die Angelegenheit müsse allerdings in Erwägung gezogen werden, er glaube indes, daß der Waffenankauf nicht in der Absicht einer unzulässigen Verwendung erfolgt sei; die Regierung habe übrigens nur einen Verkauf veranstaltet. Die Gesetzgebung enthalte keine den Waffenverkauf betreffende Bestimmung, die Regierung habe daher einen bezüglichen Gesetzentwurf, welcher geeignet sein werde, die Uebelstände, die sich in gleicher Weise bereits ergeben hatten oder noch ergeben könnten, zu beseitigen, in Bearbeitung genommen, und hoffe denselben der Kammer demnächst vorlegen zu können.

Bremen, 13. Nov. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Germann“, Kapitän W. Reichmann, hat heute die vierte diesjäh- rige Reise via Southampton nach New-York mit Ladung und Passagieren angetreten.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die getragenen Kurse sind vom 18. Nov., die übrigen vom 17. Nov.)

Staatspapiere.	
Preußen 4 1/2 % Obligationen	104 1/2
Baden 5 % Obligationen	105 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	100 1/2
Württemberg 5 % Obligationen	106 1/2
Nassau 4 % Obligationen	95
Gr. Hessen 4 % Obligationen	99
Def. 5 % Silberrente	64 1/2
5 % Papierrente	61 1/2
5 % do. v. 1842	95 1/2
5 % do. v. 1871	98 3/4
5 % do. v. 1872	97 1/2
Schweden 4 1/2 % do. i. Thlr.	97 1/2
Schweiz 4 1/2 % Bern-St. Obl.	97 1/2
N.-Amerika 6 % Bonds	188 1/2 v. 1862
6 % do. 1885	99 1/2
5 % do. 1905	99 1/2
3 % Spanische	17 1/2
Bulle französ. Rente	108 3/4

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	101 1/2
Frankf. Bankverein	68 1/2
Deutsche Vereinsbank	68 1/2
Provinzialbank	68 1/2
Darmstädter Bank	168
Oesterr. Nationalbank	79 1/2
Wiener Bankverein	161
Rheinische Kreditbank	82 1/2
Basler Bankverein	82 1/2
Brüsseler Bank	64 3/4
Berliner Bankverein	69
Stuttgarter Bank	55 1/2
Deutsche Effektenbank	59 1/2
Oest.-deutsche Bank	61 1/2
4 1/2 % bayr. Disb. a 200 fl.	114
4 1/2 % preuss. Margb. 500 fl.	114
4 1/2 % Hess. Ludwigsbahn	92 1/2
3 1/2 % Oesterr. Disb. 350 fl.	71 1/2
5 % Oesterr. Staatsb.	243
5 % „ „ „ „	90 1/2
5 % „ „ „ „	117 1/2
5 % „ „ „ „	187
5 % „ „ „ „	108
5 % „ „ „ „	162 1/2
5 % „ „ „ „	129 1/2
5 % „ „ „ „	169
5 % „ „ „ „	102 1/2
5 % „ „ „ „	108 1/2
5 % „ „ „ „	164
5 % „ „ „ „	77 1/2
5 % „ „ „ „	50.10
5 % „ „ „ „	40.40
5 % „ „ „ „	21.10
5 % „ „ „ „	112 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Coln-Mündener 100-Thaler-Loose	108 1/2
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	121
Badische 4 % do.	117 1/2
35-fl.-Loose	79.60
20-Thl.-Loose	79.60
50-fl.-Loose	148
25-fl.-Loose	25.20
Def. 4 % 250 fl. Loose v. 1854	102 1/2
5 % 500 fl. „ v. 1860	108 1/2
100 fl.-Loose v. 1864	—
Ungar. Staatsloose 100 fl.	164
Naab-Grayer 100 Thl.-Loose	77 1/2
Schwedische 10-Thl.-Loose	50.10
Finnländische 10-Thl.-Loose	40.40
Reininger 7-fl.-Loose	21.10
5 % Oesterr. Staatsb. 40 fl. 2.	112 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 fl. St. 4 %	203.40
Paris 100 fr. 4 %	80.80
Wien 100 fl. 5 %	176.60
Disconto	1.50
6 %	—
Preuß. Friedrichsd'or Wk.	16.40
Pisolen	—
Gold	16.65
Ducaten	9.48—53
20-Francs-St.	16.16—20
Engl. Sovereigns	20.80—35
Russische Imperial	16.65—70
Dollars in Gold	4.16—19
Dollarcoupon	—
Tendenz: besser.	

Berliner Börse. 18. Novbr. Kreditaktien 324.50, Staatsbahn 484.50, Lombarden 175.—, Dtsch. Comm. 115.25. Tendenz matt.

Wiener Börse. 18. Novbr. Kreditaktien 191.30, Lombarden 101.50, Staatsbahn —, Anglobank 82.70, Napoleons'or 8.69. Tendenz: matt.

New-York. 18. Novbr. Gold (Schlußkurs) 114 1/2.

Großherzog. Hoftheater.  
Freitag, 19. Nov. 4. Quartal. 128. Abonnementsvor- stellung. Martha, oder der Markt zu Richmond, Oper in 3 Akten, von Flotow. Anfang 1/2 7 Uhr.

Gaukel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte. Berlin, 17. Nov. Getreidemarkt. (Schlussbericht) Weizen per Novbr.-Dezbr. 195.50, per April-Mai 209.50. Roggen per Nov.-Dez. 158.50, per April-Mai 157. Rüböl per Novbr.-Dezbr. 72.50, per April-Mai 74.50. Spiritus loco 46.60, per Novbr.-Dezbr. 47.10, per April-Mai 50.30. Hafer per Novbr.-Dezbr. 172.50, per April-Mai 170.50.

Paris, 17. Nov. Rüböl per November —, per Dezbr. —, per Jan.-April 104. —, per Mai-August 98. —. Spiritus per Nov. 44.50, per Jan.-April 45.50. Zucker weißer disp. Nr. 3 58.20, per Jan.-April 60.20. Mehl, 8 Mtl. per Nov. 58.20, per Dezbr. 58.50, per Jan.-April 59.70, per März-Juni 61.70. Weizen per Novbr. 26.50, per Dezbr. 26.70, per Jan.-April 27.50, per März-Juni 28.70. Roggen per Novbr. 17.50, per Dezbr. 17.70, per Jan.-April 18.50, per März-Juni 19. —. Wetter: Schön.

London, 17. Nov. Getreidemarkt. Weizen fest. Angewommene Ladungen matt, Anderes bei schleppendem Geschäft zu nominellen und unveränderten Preisen gehandelt. Zufuhren: Weizen 46,960, Gerste 4220, Hafer 33,400 Q. Wetter: Veränderlich.

Bremen, 17. Nov. Petroleum (Schlussbericht). Standard white loco 11. —, per Dezember 11.10, per Januar 11.30, per Februar 11.50. Schwach.

Mainz, 17. Nov. Weizen per Novbr. 21.25, per März 22.30. Roggen per Novbr. 15.25, per März 16.20. Hafer per Novbr. 17.50, per März 17.60. Rüböl per Nov. —, per Mai 38.05.

Frankfurt, 17. Nov. Weizen per Frühjahr 5. — bis 5.05, ruhig. Weizen loco angeboten, Roggen fest, Gerste und Hafer matt, Mais fest, Hirse fester.

Wien, 17. Nov. (Berichtigung) In dem Telegramm vom 15. November über die Ziehung der ungarischen Loose lies Serie 3056, nicht 2056.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Novbr., Decbr., Jan., Feb., März, April, Mai, Juni, Juli, Aug., Sept., Okt., Nov., Dez. and rows for temperature, precipitation, wind, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar in Karlsruhe.

11. 8.995. In Unterzeichner ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Leitfaden Unterricht in der Geschichte

in vorzugsweise diographischer Behandlung und mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte.

Fortgesetzt bis auf die neueste Zeit von Dr. Joseph Beck, Großh. Badischem Geheimen Hofrath.

Einundzwanzigste, verbesserte Auflage. Preis M. 1. 50 Pf.

Karlsruhe, Anfang November 1876. G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Pension.

In einer höhern Beamtenfamilie zu Freiburg in Baden sind zwei Knaben oder Mädchen freundschaftliche Aufnahme, Gelegenheit zur Ausbildung in Sprachen und allen wissenschaftlichen Zweigen bieten die am Orte befindlichen, vorzüglichen Lehranstalten. Offerten bittet man unter Chiffre F 2367 Q der Annoncen-Expedition von Haussenstein & Vogler in Freiburg in Baden einzusenden. X.97.2.

Stellegesuch.

X.176. Eine gebildete Dame in geistigen Jahren sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem achtbaren größeren Hause, als Stütze der Hausfrau, als Schlichterin, oder in einem Geschäft, zur Pflege und Gesellschaft einer Dame. Kenntnisse in allen vorkommenden häuslichen u. weiblichen Arbeiten, guter Charakter zugesichert. Eintritt sogleich oder später. Gefl. Anfragen besorgt die Expedition dieses Bl.

Stellegesuch zu Kindern.

X.185. Ein ordentliches, braves Mädchen sucht zum baldigen Eintritt bei einer anständigen Familie Stelle als besseres Kinderwärterin. Näheres durch J. Müller, Vaccinations-Bureau, Bahnhofsstr. 71, Karlsruhe.

Export-Bier.

B.836.6. K. e. h. l. in Flaschen versendet in feinsten Qualität. J. Weiginger, Bierbrauereibesitzer in K. e. h. l.

Einspänner-Wägelchen.

X.155.2. Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes Wägelchen wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe beliebe man unter A. Z. postlagernd Karlsruhe abzugeben.

Eine Apotheke.

in schöner Lage wird mit bedeutender Anzahlung zu kaufen gesucht durch die pharmaceutische Agentur in Speier. X.177.1.

Eine Apotheke.

in Baden, mittleres oder größeres Geschäft, wird bei bedeutender Anzahlung ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. Briefe unter E. T. befördert die Expedition dieses Blattes. X.183.1.

Pferde, Verkauf.

X.178. Im Pferdegeschloß-Bereich Karlsruhe stehen sofort preiswürdig zum Verkauf zwei ein- und zweiwöchige vollständige eingefahrene Fuchs-Wallachen (Normannen-Rasse), sehr zuverlässig, 5 und 6 Jahre alt, 162 Centimeter hoch, die auch sehr gut zum Reiten sich eignen.

tritt, pflegen die Spekulant sich nicht selten heimlich in's Ohr zu raunen: „Die Gruppe Decazes kauft.“ Da wir unmöglich glauben können, daß der französische Minister des Aeußern, ein Mann der „moralischen Ordnung“ und ein Herzog obendrein, an der Börse operirt, so können wir diese hier, wie gesagt, Jedermann geläufige Phrase nicht anders verstehen, als daß Bankiers oder Finanzinstitute, welche in dieser oder jener intimen Verbindung mit dem auswärtigen Amt stehen und daher Manches früher als andere Sterbliche erfahren können, den Augenblick für geeignet halten, eine Panseposition zu nehmen. So hieß es denn auch gestern, als in den letzten fünf Minuten die Renten mit einem Mal stark gefragt waren: „Die Gruppe Decazes kauft.“ Und richtig, noch gestern Abend versandte die Agentur Haas an die Mäler eine Note, welche dem lieben Publikum versicherte, daß die Gerüchte von Verwindungen im Orient jeder Begründung entbehren. Für gebildete Leser hat eine solche Note freilich nur einen sehr zweifelhaften Werth: Verwindungen im Orient sind ganz gewiß vorhanden und lassen sich auch über Nacht nicht entwirren; wir werden froh sein dürfen, wenn die bösnische Frage und was drum und dran hängt in drei Monaten von der Tagesordnung verschwunden sein wird. Allein „die Gruppe Decazes kauft“ und die kleinen Leute, welche aus Erfahrung wissen, was es heißt, gegen den Strom zu schwimmen, laufen Alle mit. Ertringt nicht in der Kammer das Ministerium Buffet Sieg auf Sieg? Und welche Gefahr hat es mit den Wahlen, wenn die offizielle Kandidatur wieder zu Ehren kommt? Also feste Stimmung bis zum Schluß: Proz. Rente 108.65, Proz. 65.80, Italiener 71.20, Türken 24.60, Peruvianer 37.75, spanische Exterieure 18. Eine spanische Agentur verbreitete ein Telegramm aus Haro, demzufolge ein Adjutant des Don Carlos im Hauptquartier des Generals Dajada angekommen wäre, mit diesem eine lange Unterredung gehabt und ihm schließlich ein versegeltes Couvert übergeben hätte, in welchem man ein Handschreiben an den König Alfonso vermutet. Natürlich sprach man nun allgemein nur noch von Condenio und Frede und alle spanische Werthe gingen bedeutend in die Höhe: spanischer Mobilier auf 675, Saragozza auf 340, Nord de l'Espagne auf 250, Pampeluna auf 125, Banque de Paris 1072, Joncier 890, Mobilier 175, Société generale 540, Franco-Egyptienne 501, Franco-Holländische 313, Banque ottomane 452, Österreich. Vobentreit 510, Staatsbahn 617, Lombarden 226.

X.181. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus.

Zentralorgan für das deutsche Mädchenschulwesen. Herausgegeben von R. Schornstein und A. Victor. Viertel Jahrgang 1876. 1. Heft. Januar.

Von 1876 an erscheint diese Zeitschrift in monatlichen Heften. Preis halbjährlich Mark 6. —. Das so eben erschienene erste Heft ist in allen Buchhandlungen zur Ansicht zu haben.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Bekanntmachung.

Die Sammlungen des Gräflichen Schlosses sind bis auf Weiteres geschlossen. Erbsh. den 14. November 1876. Gräfliche Rentkammer. X.163.2.

Zur Aufklärung.

biene meinen geehrten Geschäftsfreunden, daß der Mechaniker Herr Karl Drentweil, ehemaliger Fleischhackschneiderei-Verfertiger von hier, mit mir niemals associirt war, sondern zufolge gegenseitigen Uebereinkommens nur einige Zeit die von mir nun fabrizirten Fleischhackschneidmaschinen gegen Provision verleihte, wobei ich aber zu meinem Schaden die Erfahrung machen mußte, daß es für meine geehrten Kunden gerathener ist, Zahlungen für von mir gelieferte Maschinen, sowie Bestellungen nur direkt an mich zu machen, worauf ich hiermit speziell aufmerksam zu machen mich veranlaßt sehe. Augsburg, im Oktober 1876.

Matthäus Ruising, Mechaniker, Kohlergasse 395, Spezialität in Fleischhackschneidmaschinen.

Main-Neckar-Eisenbahn.

Lieferung von Schwellen pro 1876. Der nächstjährige Bedarf an Schwellen und zwar: 6000 Stück Mittelschwellen von Kiefernholz (pinus silvestris), 6000 Stück Mittelschwellen von Eichenholz, 350 Stück Stochschwellen von Eichenholz und 1500 lfd. Meter Langschwellen von Eichenholz, in Stücken bis zu 5 M. Länge, soll auf dem Submissionswege vergeben werden.

Die näheren Bedingungen, gegen früher nicht geändert, sind auf portofreie Anfragen durch unser Sekretariat dahier unentgeltlich zu beziehen. Der Preis soll per Stück, resp. per laufenden Meter franco hier angegeben sein, und die Ablieferung mit je 1/2, in den Monaten März, April, Mai und Juni erfolgen.

Angebote hierauf, welche das ganze Quantum oder auch nur einen Theil desselben umfassen können, sind franco mit der Aufschrift: „Schwellenlieferung pro 1876 betreffend“ bis zum 10. Dezember 1876, Morgens 10 Uhr, versegelt bei uns einzureichen, da nur diese Zeit deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten stattfinden wird. Darmstadt, den 17. November 1876.

Die Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn.

Dr. Pattison's Gichtwatte.

lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht's-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gichtreizen, Nerven- und Leidenweh. In Paketen zu 1 Mark und haben zu 60 Pfennig bei L. W. Schwaab, C. Hanser's Nachfolger, Amalien- und Karlsstr. Nr. 19 in Karlsruhe, Julius Löffel in Durlach, L. W. Rau in Freiburg, Friedr. Köllin jun. in Offenburg. (H.62551.)

Wirthschaftsbesuch.

Ein tüchtiger Wirth wünscht eine Wirthschaft in Papp oder eine kleinere in Pacht zu übernehmen. Gefällige Anträge B. K. 1315 postlagernd Karlsruhe.

Gäuserverkauf.

X.188.1. Gengenbach. Unterzeichneter hat zwei neue, solid und elegant gebaute zweistöckige Wohnhäuser in

1 Uhr Nachmittag zu Eisenheim, Nieder-Elsas, nahe des Ober-Elsasses, in dem Gemeindehause, von einer schönen Aussicht umgeben, mit drei englischen Maßlagern, durch Turbinen getrieben, samt Drehschneidemaschine, 2 mechanischen Sägemäslagen in voller Exploitation und neu gebaut, Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Schoppen, Hofraum, große Reb-, Obst- und Gemüsegärten, Wiese, Alles ein Komplex eines Grundbesitzes von 2 Hektaren bildend, ist auf den bekändig mit Wasser versehenen Grund und Kanal Bauban, bei Eisenheim, gelegen. Sich an Ort und Stelle oder an den Notar zu wenden. X.965.2. Ganzconrad, Notar.

Bürgerliche Rechtspflege.

W.794 Nr. 10,942. Konstanz. Dem Kaufmann Gustav Zwicker dahier ist ein sogenanntes Nahrungsbüchlein über den Verkaufsbereinstellung eingezahlte Stammapostel, welches mit Nr. 678 bezeichnet ist, und ein Schuldenkenntnis zu Gustav Zwicker's bezüglich eines Betrags von 38 fl. 50 kr. enthalten soll, abhandlung gekommen. Vor dessen Erwerb wird hiemit gewarnt. Konstanz, den 13. November 1876. Großh. bad. Amtsgericht. Straub.

Etrafrechtspflege.

W.789. Nr. 9856. Eriberg. Res. Herr Albin Ketterer von Schönwald ist von Großh. Bezirksamt dahier der unerlaubten Auswanderung beschuldigt und mit Bezug auf § 360 Ziff. 3 des St.Ges. eine Geldstrafe von 50 Mark gegen ihn beantragt. Tagfahrt zur Hauptverhandlung über die Polizeianlage ist auf Donnerstag den 9. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr, anberaumt und wird der abwesende Angeklagte aufgefordert, sich bis zur Tagfahrt hier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis werde gefällt werden. Eriberg, den 16. November 1876. Großh. bad. Amtsgericht. Singer.

Verkauf.

W.788. Nr. 12,012. Bühl. Müller-geselle Eugen Weigler von Jägersthal, Königl. bayr. Bezirksamts Jägersthal, von uns des mit Schlichtergerichte Wilhelm Kiese von Lebus gemeinschaftlich verurtheilten schweren Diebstahls beschuldigt, wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen, indem sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden wird. Bühl, den 15. November 1876. Großh. bad. Amtsgericht. v. Wänter.

Bekanntmachung.

X.179. Karlsruhe. Die Steuererhebungsbüro Billingen ist in Erledigung gekommen. Bewerber, welche den Anforderungen der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1872 entsprechen, haben ihre Gesuche binnen 3 Wochen an Großh. Steuerdirektion gelangen zu lassen. Karlsruhe, den 14. November 1876. Großh. Ministerium der Finanzen. Elsäßer. vdt. Krieger.

Bekanntmachung.

X.180. Karlsruhe. In den direkten Güterverkehr mit Elsas-Rothringischen Stationen sind mit Gültigkeit vom 20. I. d. Mts. ab die dieselbstigen Stationen nach — Ling, Josephsdorf, Strauchen, Weis und Sentalhart aufgenommen worden. Exemplare des die betreffenden Frachtsätze enthaltenden Nachtrags zum Elsas-Rothringisch — Luxemburgisch — Badischen

Verkauf.

zu verkaufen sind mehrere Droschkens, Viktoria- und Einspänner-Chaischen und Schlitten. Mit halbjähriger Borgfrist bis 1. Mai und halbjähriger Garantie. Freiburg, Bernhard Rindorle, X.283. Wagenbauer. Schreibstube von Notar Hans Conrad in Felsheim.

Freiwillige Versteigerung auf Termin.

Montag den 29. November 1876.

Erledigte Dekopistenstelle.

Bei dem hiesigen Hauptsteueramte ist eine Dekopistenstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 357 Mark 14 Pf. verbunden ist, sofort anderweit zu besetzen. Hierzu tragende Bewerber — auch solche aus der Zahl der Militärrückstellungen — werden eingeladen, ihre Anmelungen unter Aufsicht ihrer Dienstzeugnisse alsbald anher einzureichen. Karlsruhe, den 15. November 1876. Großh. Hauptsteueramt. K. o. m. e. r.

Erledigte Dekopistenstelle.

X.184. Nr. 17,896. Pörrach. Bis 16. Februar l. J. wird bei dieselbstigen Gerichte die Stelle eines Aktuars, der zugleich die Fortschreibearbeiten zu besorgen hat, erledigt. Gehalt 1028 M. und mindestens 122 M. Nebenentlohn. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald melden. Pörrach, den 16. November 1876. Großh. bad. Amtsgericht. L. o. s. s.